

# Hip, hop, Schule ist top

FR 26.8.09

## Erster Schultag in der Diesterwegschule

Von Marie-Sophie Adeoso

Am Alten Mühlgarten geht Nichts mehr, absolut kein Durchkommen. Die Autofahrerin drückt gar nicht erst auf die Hupe. Vor ihr auf dem Zebrastreifen drei Meter stockender Verkehr bis Stau. Schritt für Schritt schlängelt sich eine bunte Menschenschlange über den Bürgersteig, die Treppe hoch, in den Vorraum der Turnhalle des SV Ginnheim. Erstklässler in kurzen Hosen und in langen, in roten Röcken und pinkfarbenen, mit Fußball- und Prinzessinnen-Schultüten in den Händen, Mama und Papa im Schlepptau. Von der anderen Straßenseite strömen weitere nach.

Rund 6000 Erstklässler traten am Dienstag in Frankfurt ihre Schullaufbahn an. Allein in der Diesterwegschule in Ginnheim wurden vier erste und eine Vorklasse eingeschult. Bis in den hintersten Winkel ist die Turnhalle des gegenüber der Schule liegenden Sportvereins am Vormittag mit aufgeregten Kindern und ihren Verwandten gefüllt.

### Ganz weit oben

Zwischen Papas Knien, auf Mamas Schoß oder ordnungsgemäß auf den Bänken in der ersten Reihe der Turnhalle sitzen die neuen Grundschüler und halten sich an ihren riesigen Schultüten fest. Ein Junge schlingt schluchzend die Arme um den Bauch seines Vaters. Die meisten Jungen und Mädchen harren gespannt und neugierig auf das, was da kommen mag. Hoch oben über ihren Köpfen, auf der rund zwei Meter hohen Bühne, stehen die, die es schon wissen. „Die Kinder hier oben saßen vor genau einem Jahr dort unten, wo ihr jetzt sitzt“, er-

zählt Schulleiterin Petra Sturm-Hübner den Erstklässlern, die, ihre Köpfe in den Nacken gelegt, zur Bühne hochschauen.

Dort oben, nur wenige Zentimeter größer als die ABC-Schützen in der ersten Bank, stehen die Zweitklässler und dürfen sich heute erstmals als die Großen fühlen. Sie haben rote Schnabelmasken auf und gestreifte, bunt getupfte und blaukarierte und krähen mit Kinderstimmen ein Lied über Diskriminierung in den Saal. „Dann rufen Rot-Gestreifte: Er passt zu uns doch nicht. Er soll von hier verschwinden der blaukarierte Wicht!“

Doch das Lied findet noch eine gute Wendung. „In der Diesterwegschule sind alle willkommen“, beruhigt Schulleiterin Sturm-Hübner. Hinter den Pappmasken der Zweitklässler versteckt sich schwarze und weiße

Haut, blondes und rotes Haar, lockiges und glattes. Sie alle singen gemeinsam für die Erstklässler, die Füße scharrend auf den Bänken sitzen.

„Hip, hop, Schule ist top!“, singt die 2b. Aha, ist also gar nicht



### FR-ONLINE.DE

Wie der erste Schultag in der Diesterwegschule aussieht: fr-online/ernstundspass

so schlimm hier. „CH wie Chinese“, rappt die 2c das Alphabet. Schreiben können die auch schon. Und dann klopft die 2a sich mit bunten Plastikrohren auf Kopf, Schultern, Knie und Fuß und besingt im Chor die Körperteile. Begeistert stimmen die Erstklässler mit ein – das kennen sie schon.

Wie man sicher in die Schule kommt, das wissen sie auch. So

ein bisschen zumindest. Schließlich haben sie den Schulweg schon mit den Eltern geübt. „Nach links und rechts gucken“, ruft ein Junge auf die Frage der Schulleiterin. „Bei rot stehenbleiben“, fällt dem nächsten ein. „Nee, bei grün“, feixt sein Sitznachbar.

Gut, dass Polizeioberkommissar Karl Heyer da ist, denn der weiß es ganz genau. „Wir üben das alle noch einmal gemeinsam“, verspricht er. Dann setzt er den neuen Schülern einem nach dem anderen rote Mützen auf. „Die haben einen Leuchtrand, damit die Autofahrer euch besser sehen!“

Wie man die Straße überquert und worauf man dabei achten muss, wird Heyer den Erstklässlern während spezieller Verkehrserziehungstage zeigen. Seit mehr als zehn Jahren betreut er die Diesterwegschule. „Der Schulbeginn ist das erste Mal, dass die Kinder alleine gehen dürfen. Die sind einfach wahnsinnig unerfahren“, mahnt er. Als echter Polizist in Uniform hätten die Kleinen vor seinen Erklärungen einen Heidenrespekt, da bliebe manches besser hängen, als die Ratschläge engagierter Eltern.

Die haben sich mittlerweile wie ein Pressepulk mit Kameras und Camcordern bewaffnet vor der Bühne versammelt und knipsen was das Zeug hält. Ihre Kleinen werden soeben in Klassen aufgeteilt – mit Ansteck-Buttons nach Farben geordnet ist der feierliche Moment in Minuten vorbei, auf die hohe Bühne klettern muss keiner. Dann geht es im Gänsemarsch aus der Turnhalle heraus, dem Schulleben entgegen. „Das bedeutet immer auch Abschiednehmen“, sagt Sturm-Hübner. Mit Schultüten im Arm blicken die Eltern den roten Mützen hinterher. Wehmütig und stolz. Kommentar Ff



Karl Heyer setzt neue Mützen auf, alte verschwinden im Ranzen.